

# Hohenstein-Ernstthal-Tagblatt

## Amtsblatt

## Anzeiger



für  
Das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.

für  
Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Gernsdorf, Bernsdorf, Meinsdorf, Langenberg, Falken, Reichenbach, Callenberg, Langenschürsdorf, Grumbach, A.-L.-Leim, Kuchsnappel, Wilsdorf, Gelsa, Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Langau, Erbisdorf, Pleiße, Kuchsdorf, St. Egidien, Güttengrund u. f. w.

erschint jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und kostet durch die Austräger das Vierteljahr M. 1.55, durch die Post bezogen M. 1.92 frei ins Haus.

Fernsprecher Nr. 11.

Inserate nehmen außer der Geschäftsstelle auch die Austräger auf dem Bande entgegen, auch befördern die Annoncen-Expeditionen solche zu Originalpreisen.

Nr. 48.

Schulstraße Nr. 31.

Sonnabend, den 27. Februar 1909.

Preis- und Telegramm-Adressen: Amtblatt Hohenstein-Ernstthal.

59. Jahrg.

### Freibank Wilsdorf: Rindfleisch, in rohem Zustande, à Pfund 45 Pfg., Sonnabend, den 27. d. M. vorm. 3 Uhr.

#### Das Wichtigste.

\*) König Friedrich August stattete gestern dem Staatsminister Grafen von Hohenhausen einen Besuch in der Mangoldtschen Klinik ab.

\*) Das sächsische Justizministerialblatt veröffentlicht eine den bedingten Strafausschub betreffende Verordnung.

\*) Der Reichstag beschäftigte sich gestern mit dem beantragten Gesetzentwurf, betreffend die Freiheit des Grundeigentumerverwerbs.

\*) Sämtliche deutschen Finanzminister haben beschlossen, an der Nachlasssteuer festzuhalten, eine Reichseinkommen- oder Vermögenssteuer aber abzulehnen.

\*) Im türkisch-serbischen Konflikt ist infolge des Einlenkens Russlands eine Besserung zu verzeichnen.

\*) Der türkische Minister des Aeußeren Rasaf-Pascha verließ Paris, um sich nach Wien und Konstantinopel zu begeben.

Zwischen den Mächten schweben, wie verlautet, Verhandlungen wegen Einführung des Esperanto als internationaler Polzeisprache für den Verkehrsbienst im Auslande.

\*) Näheres an anderer Stelle.

#### Zur Reichsfinanzreform.

Die Finanz- und Steuerkommission beriet gestern über die Frage der direkten Besteuerung auf Grund der Vorschläge der Subkommission. Diese gehen dahin:

Vom 1. Januar 1911 ab tritt ein Gesetz in Kraft, durch das nach reichsgesetzlich vorgeschriebenen Grundätzen eine Besteuerung des Vermögens erfolgt wird. Die Ausführung soll den Einzelstaaten überlassen bleiben mit der Maßgabe, daß im Gesetz der Höchstbetrag von 150 Millionen festgesetzt und die zu erhebende Quote alljährlich durch den Reichshaushaltsetat bestimmt wird. Verschiedene Mitglieder der Subkommission machten ihre definitive Stellungnahme von dem Inhalte des vorzuschlagenden Gesetzes abhängig. Für die Zeit vom 1. April 1909 bis 1. April 1912 sind von den Bundesstaaten nach folgenden Grundätzen Zahlungen an das Reich zu leisten: 1. Die Verteilung des Betrages erfolgt wie bisher nach der Kopfzahl; 2. der von den Bundesstaaten aufzubringende Höchstbetrag wird auf 150 Millionen Mark jährlich festgelegt; 3. die jährlich zu erhebende Quote wird durch den Reichshaushaltsetat bestimmt; 4. die Bundesstaaten sind verpflichtet, die auf sie entfallenden Beträge durch allgemeine Besteuern (Vermögenssteuer, Einkommensteuer usw.) zu erheben und vierteljährlich nach näherer Anweisung des Bundesrats an das Reich zu entrichten.

Der Beratung wohnten neben dem Reichschatzsekretär die Finanzminister der Einzelstaaten bei. Die freisinnigen hielten an der Nachlasssteuer grundsätzlich fest. Die Reichspartei beantragte einen Gesetzentwurf, wonach die Bundesstaaten an das Reich eine Abgabe im Höchstbetrage von 150 Millionen Mark entrichten sollen, die vom Besitz erhoben wird (Vermögenssteuer), und zwar soll das schuldenfreie Vermögen, soweit es 20 000 Mark übersteigt, besteuert werden. Die neuen Bestimmungen über die Verteilung der Besteuerung auf die Bundesstaaten, sowie die Grundätze für ihre Veranlagung und Erhebung von den Steuerpflichtigen sollen vom 1. April 1912 ab durch Reichsgesetz festgelegt werden. Bis zum 1. April 1912 soll der an die Reichskasse abzuführende Betrag alljährlich auf die Bundesstaaten nach der Bevölkerungszahl verteilt werden. Endlich sollen für die Dauer der Geltung dieses Gesetzes die verfassungsmäßigen Matrikularbeiträge der Bundesstaaten außer Erhebung bleiben. Das Zentrum hat folgenden Antrag eingebracht: § 1 des Finanzreformgesetzes wie folgt zu fassen: An Stelle der durch Artikel 17 der Reichsverfassung aufzubringenden Matrikularbeiträge ist von den Bundesstaaten eine durch Belastung des Einkommens und Vermögens aufzubringende Abgabe (Vermögenssteuer) zu ent-

richten. Der zu erhebende Betrag wird alljährlich durch das Reichshaushaltsgesetz bestimmt. Er darf für das Rechnungsjahr 1909 bis 1913 die Summe von 150 Millionen jährlich nicht übersteigen. Der von den einzelnen Bundesstaaten zu entrichtende Betrag ist auf Grund des in diesen vorhandenen, nach einheitlichen Grundätzen zu ermittelnden Gesamteinkommens und reinen Vermögensbestandes festzusetzen. So lange die Grundlagen für diese Feststellung nicht in allen Bundesstaaten vorhanden sind, ist die Abgabe nach Maßgabe der Bevölkerung zu entrichten. Hierbei bleibt für Sachsen-Meiningen, Waldeck, Lippe und Schaumburg-Lippe 1/3 der Besteuerung außer Betracht. Die Nationalliberalen drachten ihren Antrag aus der Kommission über die Vermögenssteuer wieder ein: I. Es wird im Deutschen Reich eine allgemeine Steuer von dem Vermögen der Einwohner, juristischen Personen und Gesellschaften im Einzelwerte von mehr als 20 000 Mark erhoben. II. Die Steuer wird veranlagt nach reichsgesetzlich vorgeschriebenen Grundätzen. Die Veranlagung erfolgt in dreijährigen Abständen durch die Behörden der Einzelstaaten, ebenso die jährliche Erhebung; eine Entschädigung an die Bundesstaaten wird nicht vorgelesen. Staatssekretär Dr. Sydow erklärte: Auf den im Antrage der Nationalliberalen festgelegten Modus der Vermögenssteuer werden die verbündeten Regierungen weder jetzt noch später zuzustimmen. Die Anträge der Reichspartei und des Zentrums stehen den Einzelstaaten Bewegungsfreiheit, aber sie drängen nur eine Verschärfung der Erhebung, also nichts Neues. Die gleichmäßige Veranlagung sei ein Ideal. Je schärfer in einem Bundesstaate veranlagt werde, je mehr hätte der Bundesstaat zu zahlen. Es besteht deshalb die Gefahr, daß die Veranlagung sehr milde und ungleichmäßig ausfallen wird. Der Vertreter der Konservativen erklärte, eine Vermögenssteuer sei nur auf dem Umwege über die Einzelstaaten möglich. Die Anträge der Reichspartei und des Zentrums müßten und könnten ineinander verarbeitbar werden. Die Beratung wurde darauf abgebrochen. Weiterberatung morgen Freitag.

#### Der österreichisch-serbische Konflikt.

Der Höhepunkt der Krise scheint überschritten; liegt zwar auch heute noch keine definitive Entscheidung vor, so ist doch so gut als sicher anzunehmen, daß auch Rußland, bei dem zurzeit das ganze Schwergewicht liegt, sich der guten Einflüsterung der Mächte anschließen wird. Diese Zuversicht kommt auch in einer offiziellen deutschen Auslassung zum Ausdruck; die „Köln. Ztg.“ meldet nämlich aus Berlin: „Wenn man heute die Depeschen und Betrachtungen verschiedener Zeitungen liest, müßte man glauben, am Vorabend eines Krieges zu stehen. Nach der Ansicht sehr unterrichteter hiesiger Kreise ist zu solchen übertriebenen Befürchtungen vorläufig kein Anlaß vorhanden. Richtig ist, daß die Lage zurzeit noch ungeläutert erscheint und es so lange bleiben wird, bis es den Mächten, die, wie z. B. Frankreich, aufrecht an der Aufrechterhaltung des Friedens arbeiten, gelungen sein wird, ihren Stimmen in Petersburg dahin Gehör zu verschaffen, daß auch Rußland in Belgrad erklärt, Serbien könne im Kriegsfall weder unmittelbar noch mittelbar auf russische Unterstützung rechnen. Davon, ob Rußland die anderen Mächte durch seinen Einfluß im friedlichen Sinne unterstützen will, wird es ganz wesentlich abhängen, ob es gelingt, Serbien zu einer ruhigeren und den Verhältnissen angemessenen Haltung zu bewegen. Jedenfalls befindet sich der Schlüssel der Lage augenblicklich in Rußland, und in erster Linie sind davon mit Spannung die Entscheidungen zu erwarten, die man in Rußland treffen wird. Wenn Serbien sich dem gemeinsamen friedlichen Willen Europas gegenübersetzt, wird die künftige gemachte Erregung sehr rasch nachlassen, und die Serben werden sich in einer Lage finden, die ihnen

in Wirklichkeit gar keine Nachteile bringt, ihnen im Gegenteil nur wirtschaftliche Vorteile schaffen kann.“ Eine weitere deutsch-offizielle Kundgebung über die serbische Krise liegt in folgender Note der Berliner Wilhelmstraße flammenden Worte der „Süddeutschen Reichs-Korrespondenz“ vor: „Die Dinge im Orient werden gegenwärtig durch die Stellung der Mächte zu dem österreichisch-serbischen Zwist beherrscht. Die Frage ist, ob und wie dritte Staaten tätig werden sollen, um einen offenen Bruch zwischen Wien und Belgrad zu verhindern. Anregungen zu solcher Tätigkeit liegen vor; Erfolg kann ihr nur beschieden sein, wenn von vornherein auf Erhaltung des Einvernehmens unter den Großmächten Bedacht genommen und Europa nicht in zwei Lager, ein proserbisches und ein antiserbisches, gespalten wird. Ueber den Hauptpunkt besteht erzkrenlicher Weise kein Streit: Die Postulate der großserbischen Idee — Gebietsveränderung nach der Adria, europäische Autonomie für Bosnien und Herzegowina — sind ohne Krieg unerfüllbar. Das braucht man den serbischen Staatsmännern nicht dreifach auseinanderzusetzen; sie wissen es recht gut. Vielmehr wäre es ihnen selbst nicht erwünscht, sich gegenüber den Südrussen und Tränen in eigenen Umde auf eine von möglichst vielen Mächten vertretene Erklärung zu stützen, die ohne Schulmeisterei, ohne Drohung im wohlverstandenen Interesse Serbiens gegen unklare Bestimmungen die Vernunft der Dinge zur Geltung brächte. Es läßt sich nicht voraussagen, ob Europa zu einer solchen Kundgebung gelangen wird. Sie würde aber wohl der serbischen Regierung vor ihrem Lande den Beizug auf ihre mit friedlichen Mitteln kaum noch haltbare Position erleichtern können, vorbehaltlich serbisch-österreichischer Verhandlungen über wirtschaftliche Angelegenheiten.“ Aus Wien wird gemeldet: Die Auffassung über die internationale Situation ist ein ruhiger. Die Verhandlungen der Mächte dauern fort, und man glaubt, Rußland werde unter gewissen Bedingungen sich dem deutschen Vorschlag einer Vermittlung in Belgrad anschließen, da aus früheren Erklärungen des Petersburger Kabinetts hervorgeht, daß Rußland niemals territoriale Kompensationen für Serbien zu unterstützen verprochen hat.

Abseits werden aber auch Stimmen laut, die von einer Verschärfung der Situation zu berichten wissen. So schreibt man aus Baden: Wie verlautet, wird Graf Jorgajich nicht so bald nach Belgrad zurück kehren, sondern in Wien weiteren Verlaufs der Ereignisse abwarten. Die diplomatischen Beziehungen zu Serbien sind heute schon so gut wie gelöst. In Anbetracht der immer auffallenderen feindlichen Haltung Rußlands ist die Situation noch viel ernster gemordet. Die von Deutschland ausgehende Vermittlungsaktion der europäischen Großmächte in Belgrad wird hier als völlig aussichtslos angesehen. — Gegenüber den in ihrer Mehrheit aber beruhigend lautenden Auslassungen müßte man vorstehende Nachricht doch als etwas stark tendenziös gefärbt betrachten.

Von neuen kriegerischen Maßnahmen Serbiens weiß inzwischen der Draht zu berichten: Das Ministerium in Belgrad verfügte am 23. Februar, daß bis auf weiteres Pässe nur noch an Personen im Alter von mehr als 45 Jahren ausgegeben werden sollen. Der Wiener Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, daß die kriegerischen Demonstrationen in Belgrad gestern bis zum späten Abend dauerten. Große Volksmengen paradierten in den Straßen und schrien sich heiser. Man schrie: „Hoch der Krieg!“ „Lang lebe das heilige Rußland!“ „Nieder mit Österreich!“ Die Belgrader Zeitungen kündigen an, daß in den nächsten Tagen bereits 10 000 russische Freiwillige in Belgrad eintreffen werden. Der russische General Aljowitsch wird in den nächsten Tagen in Belgrad erwartet, um das Kommando der Fremdenlegion zu übernehmen. In der Petersburger serbischen Gesandtschaft wird sogar berichtet, daß 20 000 russische Freiwillige bereit sind, im Kriegsfall nach Serbien aufzubrechen. Die serbische Skupstina hatte gestern ihren „großen Tag“. Lange vor Eröffnung der Sitzung waren sämtliche Galerien vom Publikum überfüllt. Infolge des ungewöhnlichen Andranges gestaltete der Präsident der Skupstina jenen Besuchern, die auf den Galerien keinen Platz finden konnten, im Sitzungssaale Aufstellung zu nehmen. Der Präsident forderte den Schriftführer auf, den königlichen Ukas über die Ernennung

des neuen Kabinetts zu verlesen. Jetzt erschien die Regierung unter Führung des Ministerpräsidenten Nowakowitsch und wurde mit lebhaften Applaus begrüßt. Nach Verlesung des königlichen Ukas brach die Skupstina in stürmische Juvorufe auf den König aus. Dann verlas der Ministerpräsident folgende Erklärung der Regierung: Wir ist die Ehre zuteil geworden, vor der Skupstina mit einer ungewöhnlichen Weise aus Vertretern aller Parteien zusammengelehnter Regierung zu arbeiten. Trotzdem ist unser Erscheinen nur eine normale Sache. Es bedeutet, daß der gegenwärtige Augenblick gebietet, die Eintracht im Innern des Landes und den Schutz der serbischen Interessen nach außen hin zu erheben. (Stürmische Juvorufe und Händeklatschen.) Von gewisser Seite wird verlautet, das natürliche Recht auf Serbiens Fortbestand, das durch internationale Verträge bekämpft ist, anzuzweifeln. Die nationale Skupstina hat das auswärtige politische Programm Serbiens aus dem Herzen des serbischen Volkes genommen. Die Forderungen, welche dieses Programm sowohl für Serbien als Montenegro enthält, sowie die Gründe des Rechts und die Interessen, auf denen dieses Programm basiert, wird Europa in kurzer Zeit zu würdigen haben.

Die gestern durchweg kriegerische Stimmung der russischen Presse hat heute einer weniger bedrohlichen Platz gemacht. Die „Nowoje Wremja“, welche gestern eine aufgeregte, kriegerische Sprache geführt hatte, schreibt heute unter der Überschrift: „Man stirbt uns in den Abgrund“: „Unsere Radikalen treiben das unglückliche Rußland, das an wenigsten von allen seinen Nachbarn kriegsbereit ist, in den Krieg. Unre Revolutionäre erinnern sich daran, was ein unglücklicher Feldzug für einen Aufruhr wert ist. Die eifrigsten Bemühungen der inneren und äußeren Feinde Rußlands gehen dahin, unser Staatswesen endgültig zu erntiedrigen. Noch niemals war unser Vaterland so schwach zur Abwehr und gerade jetzt hebt man uns in einen Krieg. Das russische Volk erwartet von der Staatsgewalt, daß sie keinen selbstmörderischen Schritt tut. Vor uns dehnt sich der Abgrund, warum sollen wir fremder Interessen wegen hineinstürzen?“ — Die „Wörten-Zeitung“ schreibt: „Rußland hat keinerlei Aussicht auf die Hilfe Frankreichs und die Spekulation auf den englisch-deutschen Gegensatz wäre völlig verfehlt. In Rußland wünscht niemand den Krieg. Wir brauchen den dauernden Frieden für die inneren Reformen.“ — Die „Petersburger Zeitung“ sowie der „Berold“ sprechen sich gleichfalls energisch gegen den Krieg aus. Das Stadtblatt „Sowos“ schreibt dagegen: „Wir können das unglückliche Serbien nicht verlassen und können den Einmarsch österreichischer Truppen in Belgrad nicht dulden.“

Der italienische „Popolo Romano“ schreibt: „Die Initiative Deutschlands zu einem Kollektivschritt der Mächte in Belgrad wird ohne Zweifel dazu dienen, das neue serbische Kabinett zu überzeugen, daß es ein unnützes Bemühen ist, territoriale Kompensationen zu beanspruchen, die keine der Mächte als legitim anerkennt, und daß Serbien Gefahr läuft, auch die wirtschaftliche Konzeption, zu denen sich Österreich heute noch verstehen würde, einzubüßen.“

Die Haltung Englands wird durch folgendes Londoner Telegramm des „Echo de Paris“ charakterisiert: „Wenn das Petersburger Kabinett sich entschließt, sich an dem Kollektivschritt der Mächte in Belgrad, ohne einen Parallelschritt in Wien zu tun, zu beteiligen, wird die englische Regierung sich einem solchen Vorgehen gleichfalls anschließen. Die Leitartikel der französischen Zeitungen, die erklären, daß Rußland heute Herr über Krieg oder Frieden in Europa ist, erfahren bestigen Widerspruch in London. Ein bekannter Staatsmann, dessen Wichtigkeit sprichwörtlich ist, sagte: „Baron Lehrenthal allein ist Herr über den Frieden Europas. Er hat zwischen Frieden und Krieg, zwischen einem gerechten Ausgleich oder einem Konflikt zu wählen.“

#### Aus dem Reiche.

##### Zum neuen Vereinsgesetz

hat das sächsische Ministerium des Innern eine Verordnung erlassen, in der darauf hingewiesen wird, daß die Fälle, in denen bei öffentlichen Versammlungen Polizeibeamte tätig werden können, scharf zu trennen

feien in solche, in denen der Beamte zum Zweck der Ueberwachung im Sinne von § 13 des Reichsverfassungsgesetzes oder aus sicherheitspolizeilichen Gründen in der Versammlung anwesend ist. Im letzteren Falle habe sich der Beamte jeder Tätigkeit zu enthalten, aus der geschlossen werden könnte, daß er als „Ueberwachender“ im Sinne des § 13 anwesend wäre. Es würde in diesem Falle genügen, wenn der Beamte, um sich von der Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit in der Versammlungsträume zu überzeugen, diesen nur vorübergehend betrete. Die Anwesenheit von Sicherheits- oder Ueberwachungsbeamten sei unter Beobachtung des Ausgeführten aber in öffentlichen Versammlungen an sich zulässig.

### Der bedingte Strafausschub für Jugendliche in Sachsen.

Nach dem „Dresd. Journal“ hat das sächsische Justizministerium unter dem 12. Februar über den bedingten Strafausschub folgendes verfügt: Jugendliche Personen, die zu einer Geldstrafe verurteilt worden sind und die Strafe nicht haben bezahlen können, haben bisweilen die an die Stelle der Geldstrafe tretende Freiheitsstrafe verbüßen müssen, obwohl die Bewilligung einer Bewährungsfrist angemessen gewesen wäre. Dies scheint namentlich darauf zu beruhen, daß die erkennenden Gerichte die in der Verordnung vom 18. November 1902 vorgeschriebenen gutachtlichen Äußerungen nur dann, wenn der Angeklagte zu einer Freiheitsstrafe verurteilt worden war, zu den Akten gebracht und die Strafvollstreckungsbehörden ohne ein Gutachten des erkennenden Gerichts die Bewilligung einer Bewährungsfrist bei dem Justizministerium nicht angeregt haben. Die angelegene Verordnung will in dessen die erkennenden Gerichte nicht hindern, auch bei der Beurteilung zu einer Geldstrafe, die voraussetzlich nicht beigutreiben sein wird, eine Äußerung darüber, ob die Bewilligung einer Bewährungsfrist für angemessen oder für unangemessen erachtet werde, zu den Akten zu bringen. Selbst wenn aber eine solche Äußerung nicht vorliegt und sich die an erster Stelle ausgesprochene Geldstrafe als uneinbringlich erweist, sollen die Strafvollstreckungsbehörden vor Vollstreckung der Straf-Freiheitsstrafe künftighin stets prüfen, ob die Bewilligung einer Bewährungsfrist angemessen und an das Justizministerium deswegen Bericht zu erstatten sei.

### Die oldenburgische Wahlrechtsänderung.

Im oldenburgischen Landtag wurde der Antrag verlesen, nach dem jeder Wähler nach Ueberschreitung des vierzigsten Lebensjahres eine weitere Stimme erhalten soll, bei der zweiten Lesung des Wahlgesetzes mit 26 gegen 18 Stimmen angenommen. Ein weitergehender Pluralwahlantrag wurde abgelehnt.

### Aus dem Auslande.

#### Österreich und die Türkei.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der Großwesir hat gestern nachmittag dem österreichisch-ungarischen Botschafter Marquis Pallavicini einen Besuch abgefaßt; es ist dabei völlige Einigung erzielt worden. Die Unterzeichnung des Entente-Protokolls wird heute erfolgen.

#### Zur Lage in der Türkei.

Der jungtürkische „Tanin“ und „Idam“ dezentrieren die Nachricht, daß der Kriegminister wegen der Differenzen bezüglich des Kriegsbudgets demissioniert habe. Nach dem „Tanin“ übersteigt das Defizit des Gesamtbudgets nicht eine Million Pfund. Das Blatt meldet, daß das Budget nächste Woche der Kammer vorgelegt werden wird. „Idam“ erzählt, der Kriegminister habe infolgedessen persönlich in Urushen den Befehl erhalten, die nötige Anzahl Truppen nach Salmas zu schicken, um die dortigen türkischen Familien zu schützen. „Zeni Gazette“ und „Idam“ erfahren, daß der russische Minister des Auswärtigen Rasak-Bascha sich kürzlich nach Wien begeben hat, wo er morgen eintrifft, und daß er sodann über Petersburg nach Konstantinopel reisen wird.

#### Gärung in Indien.

In London liegen verschiedene Meldungen aus Indien vor, aus denen hervorgeht, daß die Gärung unter den Eingeborenen sehr gefährliche Dimensionen angenommen hat. In Rotappa Gunda im Gouvernement Madras ereigneten sich erste politische Unruhen. Zwischen der Polizei und einer Menschenmenge von 5000 Personen kam es zu blutigen Kämpfen. Die Polizei machte von den Feuerwaffen Gebrauch und zwei Eingeborene blieben tot auf dem Plage. Viele Eingeborene erlitten Verletzungen. Ein Polizeioffizier und 13 Mann wurden verwundet. Sechs Polizisten werden vermißt. Die Menschenmenge brannte die Polizeistation nieder.

#### Eine Marineaffäre?

Eine recht geheimnisvoll klingende Meldung die einen Skandal in der Unionflotte anzukündigen scheint, aber noch näherer Kommentare bedarf, läßt sich ein Londoner Blatt übermitteln: Nach einer Meldung der „Daily News“ aus New-York wird der Oberbefehlshaber der amerikanischen Flotte, die soeben von ihrer Weltreise zurückkehrte, vor ein Kriegsgericht gestellt werden, ebenso Admiral Arnold, der Zweitkommandierende über die Ursache dieser sensationellen Verführung wird strengste Geheimhaltung bewahrt. Die tollsten Gerüchte sind im Umlauf.

### Sächsisches.

#### Hohenstein-Grenzthal, 26. Febr. 1909.

**Wettervorhersage der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.**  
**Für Sonnabend:** Mäßige Nordostwinde, veränderlich, meist schwache Bewölkung, Temperatur nicht erheblich geändert, zeitweise leichte Schneefälle.

**27. Februar:** Tagesmittel +0,6°, Maximum +2,9°, Minimum -2,7°.

Der diesjährige Februar, der nun bald seinem Ende entgegensteht, hat in seinem ganzen Verlaufe gezeigt, daß er ein harter Mann ist. Einmal brachte er Schnee und Frost, dann wieder bescherte er uns Tauwetter mit Schneefall, dazwischen auch einige warme und dann wieder regnete es, aber im großen und ganzen hat er für die Menschheit gerade genug Kälte übrig gelassen, die aller Wahrscheinlichkeit nach auch vorderhand noch nicht weichen wird, denn bei der gegenwärtigen stillen Luftstimmung ist anzunehmen, daß sich die Temperatur nicht bedeutend ändern wird. Zwar läßt die Sonne tagsüber tüchtig an der Schneedecke, ihre Strahlen sind aber doch noch nicht kräftig genug, der Natur das weiße Kleid völlig zu nehmen. Vorliegender Schnee bildet auch keine Gefahr bei der Schmelze; die Luft nimmt von den Bestandteilen dieses Weg, was sonst als Wasser mit abfließen würde. Die heutige Schneehöhe ist bereits so sehr zusammengedrückt, daß selbst bei plötzlichem Tauwetter Unheil nicht entstehen dürfte.

Vom 1. März ab sind die hiesigen Postschalter in der Mittagszeit der Sonn- und gesetzlichen Feiertage statt von 12-1 von 11-12 zur Annahme und Ausgabe von Postsendungen geöffnet.

Es dürfte weitere Kreise von Männern der Gemeinde interessieren, daß in neuerer Zeit wieder der Evangelische Arbeiterverein in seinen Versammlungen auf Grund von Fragen, die in den Vereinsprotokollen eingeworfen worden sind, mehrfach in Diskussion über brennende Fragen der kirchlichen Gegenwart eingetreten ist. So wurde am letzten Vereinsabend über Christentum und Dogma eine rege Aussprache gepflogen. Es haben solche Aussprachen schon oft während gewirkt, und es liegt in den Bestrebungen dieses Vereins, derartige Fragen, die jetzt Kirche und Schule und die ganze Gemeinde beschäftigen, zu behandeln. Mitglied kann jeder in den Pfarzellen Hohenstein-Grenzthal wohnhafte evangelische Christ werden, wenn er die bürgerlichen Ehrenrechte besitzt und mindestens 21 Jahre alt ist. Solchen steht zunächst als Gästen der Zutritt zu den Versammlungen jederzeit frei.

Das Hotel „Schweizerhaus“, das seit mehreren Jahren von Herrn Weißflog bestes bewirtschaftet wurde, ist kürzlich krankheitshalber verkauft worden und in den Besitz eines auswärtsigen Herrn übergegangen. Die Uebernahme erfolgt schon in allerhöchster Zeit.

An Blutvergiftung schwer erkrankt ist ein in der Neustadt wohnender älterer Schneidermeister. Der Genannte hatte sich vor einigen Tagen ein sogenanntes Miltgen angedrückt. Vermutlich ist nun in die Wunde irgend eine Unreinigkeit gekommen, denn bald machten sich solche Schmerzen bemerkbar, daß der Erkrankte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte und nur dadurch vor schlimmsten Folgen bewahrt wurde.

Die Gewerkschaften unserer Stadt zeigten im vergangenen Jahre trotz der Krise eine Zunahme der Mitglieder in fast sämtlichen Berufsarten. Insgesamt wurden 629 Mitglieder gegen 559 im Vorjahre gezählt.

Am Mittwoch fand in der Aula der 1. Bezirksschule zu Glauchau die 39. Diözesanversammlung der Ephorie Glauchau statt, welche von sämtlichen Kirchenvorständen der Ephorie durch geistliche und weltliche Abgeordnete besetzt war. In seiner Ansprache gedachte der Herr Vorsitzende, Superintendent Neumann, der 50. Wiederkehr des Todestages des hervortragenden Wohltäters der sächsischen Lande, des am 16. Februar 1859 verstorbenen Fürsten Otto Viktor von Schönburg-Waldenburg, eines echten Kirchenpatrons nach dem Herzen Gottes. Dem als Ehrengast anwesenden Herrn Amtshauptmann Schmeier wurden aus Anlaß seines bevorstehenden Scheidens von Glauchau Worte des Abschiedes, herzlichen Dankes und Segenswunsches zu teil. Danach erstattete der Herr Ephorus den üblichen kirchlichen Bericht über die Verhältnisse der Ephorie im Jahre 1907. Nach der letzten Zählung umfaßt die Ephorie 146 925 Evangelische und 3139 Andersgläubige. Im Berichtsjahre haben 31 Austritte (meist zu der sogenannten apokalyptischen Gemeinde) und 14 Uebertritte (meist von den Katholiken) zur Landeskirche stattgefunden. Die Zahl der Kommunikanten ist leider um 2142 und namentlich unter den landeskirchlichen Durchschnitt gesunken. 1720 Sauskommunionen fanden statt. Verweigerungen von Taufe, Trauung und Konfirmation sind nur vereinzelt, häufiger aber Verzögerungen von Taufe (so daß 208 Kinder ungetauft verstarben) und Trauung vorgekommen. In 9 Fällen mußten die kirchlichen Ehrenrechte entzogen werden. Die kirchlichen Liebeswerke wurden in der Ephorie, wenn auch nicht allenthalben mit der wünschenswerten Beteiligung treulich gepflegt. Die 9 vorgeschriebenen Landbestellten lieferten den Ertrag von 6387 M. 17 Pfg. Eine beträchtliche Anzahl von Stiftungen und Schenkungen für kirchliche Zwecke bewies, daß die Liebe zur Kirche noch nicht erloschen ist. 7 Kirchenvikarationen wurden im Berichtsjahre durch den Herrn Ephorus abgehalten und ist den bei denselben gegebenen Anregungen seitens der betreffenden Kirchenvorstände meist in erfreulicher Weise entsprochen worden. Mit eindringlichem Aufruf zu weiterer treuer Arbeit im Vertrauen auf die Macht und Hilfe des Herrn schloß dieser allgemeine Bericht über das kirchliche Leben in der Ephorie. Demselben folgten Einzelberichterstattungen über die in der Diözese Glauchau gepflegten christlichen Liebeswerke. Diese Berichte zeigten, daß auf all diesen Gebieten gearbeitet wird, wie nötig aber auch diese Arbeit ist. Im Anschluß an den Bericht über die Entlassenenfürsorge kam auch ein Antrag zur Annahme, der dahin ging, daß der Fürsorgeverein künftig auch bei der Aussicht über die unter Polizeiaufsicht gestellten und vorläufig entlassenen Personen, sowie über diejenigen, denen Strafausschub gewährt wurde, oder die bedingt begnadigt sind, mitwirken solle. Alsdann erhielten zwei Vertreter der evangelischen Gemeinde Dug in Böhmen das Wort, deren teil-

weise Pfarrbesetzung die Ephorie Glauchau mit je 1200 Mark auf weitere 5 Jahre (1907-1911) übernommen hat. Aus ihren Ausführungen ging hervor, ein wie wichtiger, aber auch der Unterstützung bedürftiger Posten der evangelischen Kirche die Gemeinde Dug ist, der denn auch die Ephorie Glauchau ihre gläubigenbrüderliche Beihilfe in Zukunft wohl nicht verjagen wird. ¼ 1 Uhr wurde die an Anregungen reiche Versammlung mit gemeinsamem Gesang geschlossen.

Der 26. Febr. Eftern abend fand im Gesellschaftszimmer des Stadt-Hauses „Zum grünen Tal“ die Jahressitzung der Generalversammlung der Gesellschaft für Danneburgen-Gebirgs-Hohenstein-Grenzthal, welche von 23 Herren Anwesenden besucht war. Der Vorsitzende, Herr Gemeindevorstand Göhler, eröffnete die Versammlung unter Begrüßung der Schieneren und trug sodann den Jahresbericht vor, wobei zu konstatieren war, daß der Verkehr wieder etwas gestiegen ist. Sodann verlas Herr Kassierer Mehner den Kassensbericht; die Einnahme betrug 9129,03 M., die Ausgabe 9086,44 M. Der Kassensbestand beläuft sich auf 42,59 M., das Aktiv-Vermögen auf 5577,60 M., das Passiv-Vermögen auf 3410 M., die Gewinn-Vorteile bis 1908 auf 2167,60 M., der Reingewinn im Rechnungsjahre auf 79,31 M. Verbüßt wurden im Berichtsjahre 29138 Personen und 4901 Reisegepäckstücke, gegen 28993 Personen und 4542 Gepäckstücke im Vorjahre, seit Bestehen (11. Oktober 1903) 150189 Personen und 20400 Reisegepäckstücke. Die Jahresrechnung wurde, nachdem der Revisionsbericht zur Kenntnis gebracht worden war, einstimmig richtig gesprochen und der Vorstand entlastet. Die auscheidenden Vorstandmitglieder Herren: Schuldirektor Pfeifer, Kassierer Mehner, Expedient Müller, Gastwirth Fröhlich und Privatmann Neubert wurden sämtlich bis auf Herrn Müller, der eine Wiederwahl ablehnt, wiedergewählt, Herr Privatmann August Salbmann wird neugewählt. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Gemeindevorstand Obel und Friedensrichter Jangsdorf bestimmt. Anträge waren nicht gestellt worden. Man beschloß, die neu eingerichtete Sonntag-Vormittagsstunde vorläufig bis zum Ablauf des Sommerhalbjahres 1909 beizubehalten. Im Winterhalbjahr soll ein Versuch mit einem Nachtwagen (Theaterzug) an einem Wochentage gemacht werden; man überläßt das Weitere dem Direktorium.

Der 26. Febr. Die Festnachts-Vorstellung im hiesigen Eftern-Theater brachte uns ein Programm, wie es an Pracht und Reichhaltigkeit hier noch nicht gezeigt worden ist. Neben erfreulichen Dramen und wunderbaren Naturaufnahmen erregten namentlich die humoristischen Vorträge, die der Kinematograph in tadelloser Deutlichkeit wiedergab, stürmische Felle. Auch für die Sonntags- und Sonntag-Vorstellung ist es Herrn Gröhd gelungen, ein Programm zu erhalten, das dem der letzten Vorstellung nicht nachsteht. Es enthält zwei Dramen, einen kolorierten Bruchstück „Vergiß mein nicht“ und „Die Protodisjagd“. Die beiden sind wiederum dem Humor gewidmet. Ein Besuch des Eftern-Theaters kann sehr empfohlen werden. Am Sonntag nachmittag findet wieder die Vorstellung statt.

Der 26. Febr. Herr Pastor Neubauer, der bekanntlich zum 2. Diakonus an die Hauptkirche in Reichenbach i. V. gewählt worden ist, wird am kommenden Sonntag in der hiesigen Kirche seine Abschiedspredigt halten und am Sonntag Revisoren, den 7. März, im Hauptgottesdienst in der Kirche St. Petri und Pauli in Reichenbach in sein Amt feierlich eingeweiht werden.

Der 26. Febr. Die Laufbahn des Leiters unseres Wach- und Schließensystems hat ein recht pflüchtiges und klägliches Ende angenommen: man hat den Braven eingeladen. Herr Arno Herr Penndorf, so heißt der Würdige, der neben der Meeraner Polizei die Bürgerwehr vor Aufsicht, Räubern und Dieben bewahren wollte, kam — da man seine Dienste hierorts nicht so recht würdigen, ein genialer Gedanke. Als Schuhmacher und Kollege von Hans Sachs und Wilhelm Vogt durfte er genial sein — mußte es sein. Hingabte er sich an seinen erst kürzlich eingerichteten häuslichen Herd hin und schrieb folgendes Ultimatum an den Inhaber des Tonhallen-Restaurants, Herrn Thoma: „Unterschiedener fordert von Ihnen 1000 Mark, in Buchstaben Eintausend Mark bis Mittwoch den 24. Februar 1909, abends 6 bis morgens 4 Uhr. Daselbe soll in ein Kuvert verpackt und auf Ihr Grundstück Promenadenstraße auf das Mauertor Ede des nächsten Hauses verborgen sein, damit es leicht zur Hand ist. Bei Nichterfüllung müssen Sie es mit dem Tode büßen und sämtliche Grundstücke werden von meinen Leuten in die Luft befördert werden. Und bei etwaiger Meldung der Polizei werde ich ganz strenge Maßregeln ergreifen oder wenn Sie sich von unserer Nachricht etwas merken lassen und Privatleute anstellen, um uns zu beobachten, habe ich mich im engsten Umkreise von meiner Mannschaft von 8 bewaffneten Leuten borgehen. Also nochmals überlegen, denn am längsten haben Sie dann Ihr Gutes genossen und da es für Ihnen nicht schwer ist. Denn ich will es in zwei Jahren zurückerstaten. Ich bin Student und habe keine Eltern mehr, aber den letzten Semester noch zu überleben. Freilich Vogel oder Stroh bestimmt.“ (Hölg unleserlicher Name.) Der Edele hatte aber nicht mit der Wirkung der Auffklärungsbildung der Presse gerechnet, und so kam es, daß man den Erpresser morgens ¼ 4 Uhr, als er die geforderte Summe in Empfang nehmen wollte, festnahm, denn Herr Thoma hatte natürlich die Polizei sofort in die Sache eingeschaltet. Dieser Fang überraschte natürlich die Behörden sehr; eine flüchtige Hausdurchsuchung ergab dann auch eine Uebereinstimmung dabei gefundene Briefpapieres und Umschlägen mit dem Drob- und Erpressungsbrief, ebenso war ein Handschriftentbergreich günstig. Der Verhaftete ist am 9. Juli 1883 in Altstadt-Waldenburg geboren und hatte das „Institut“ von der Chemnitz-Gesellschaft übernommen, besaß aber jedenfalls kein Geld für die

Abzählung. Bahnhofs und Unterstand, sowie eine gehörige Portion Freiheit ließen ihn dann zu den oben geschilderten Taten greifen.

Der 26. Febr. Von einem schweren Schiffssturz ist die Familie des Bergdirektors a. D. Neukirch hier heimgeführt worden. Der 21 Jahre alte Sohn Fritz, der in Kiel als Führer zur See seiner Militärpflicht genügt, erlitt dort beim Rodeln einen schweren Unfall, der seinen Tod herbeiführte. — Der kürzlich von der hiesigen Strafkammer zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilte Einbrecher Pelz aus Steinpleis wurde stark gefesselt von hier nach Leipzig gebracht, weil er auch im Verdacht steht, den an der ledigen Martha Conrad aus Leipzig bei Großsteinberg verübten Raubmord begangen zu haben.

Der 26. Febr. Ein Stubenbrand, der größere Ausdehnung angenommen hatte, war am gestrigen Nachmittag in einem Hausgrundstücke an der Marienstraße ausgebrochen. Offenbar durch ein von einem Kinde weggeworfenes, noch glimmendes Streichholz ist ein in der Stube stehender Pappkarton in Brand geraten. Das schnell um sich greifende Feuer hat sodann verschiedene in der Nähe befindliche Möbelstücke in Brand gesetzt und schließlich die Fenstervorhänge ergriffen. Durch die entstandene Hitze sind sämtliche Fensterhebel der betr. Wohnung gesprengt worden sowie die Rahmen und die Ziergitter angekokelt bez. angebrannt. Glücklicherweise gelang es den Hausbewohnern und Nachbarn, das Feuer zu löschen, so daß der Veffiger vor größerem Schaden bewahrt blieb.

Der 26. Febr. In der Lichtanlage des Köhlerischen Gasthauses zu Schwabradach ereignete sich gestern abend eine furchtbare Explosion. Das Gasthaus wurde vollständig demoliert. Zwei Personen fanden dabei den Tod.

Der 26. Febr. Von einem schweren Unglücksfall wurde heute vormittag die hiesige Frau Gast betroffen. Mit dem Schleudern von Wäsche beschäftigt, kam sie mit dem Kopfe der Schleuder zu nahe. Dabei wurde ihr Kopfhaar von der Schleuder erfasst, wobei fast die ganze Kopfhaut abgezogen wurde. Die unglückliche Frau ist um so mehr zu beklagen, da erst vorigen Sonntag ihr Mann begraben wurde und noch acht zum teil schulpflichtige Kinder vorhanden sind.

Der 26. Febr. Der Nationalverein für Penz und Umgegend hat die Erbauung eines Bismarkturmes im nahen Röhrenwald, der gleichzeitig in einen Stadtpark verwandelt werden soll, angeregt. Die Mittel für den Bismarkturm sollen eventuell durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden.

Der 26. Febr. Das Befinden des Staatsministers Dr. Grafen von Söbenthal war gestern ein recht zufriedenstellendes. Nachmittags 4 Uhr stattete der König in Begleitung des Generaladjutanten Generalleutnants von Müller dem Minister in der Klinik des Hofrats Dr. von Mangoldt einen halbstündigen Besuch ab. — Seinen achtzigsten Geburtstag begeht heute Herr Reichsgerichtsrat Dr. Heinrich. Seit seiner 1885 erfolgten Berufung an das Reichsgericht heißt er dem Hofe zum 5. Zivilsenat an. 1899 erhielt er zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub. Zu seiner goldenen Hochzeit 1907 erhielt er vom Kaiser die Ehrenbürgermedaille.

Der 26. Febr. An der Ehefrau des Schnittwarenhändlers Hundus in Großpostwitz wurde abends ein Raubmordversuch unternommen. Ein besser gekleideter Mann kam in das betreffende Geschäft, als die Frau allein war, um angeblich eine Dose zu kaufen. Als die Frau eine solche vorzeigte, gab der „Kunde“ auf die Bademantelhalterin einen Revolvererschuß ab und versetzte der Frau darauf ihren Messer in die Brust. Auf das Hilfesgeschrei Ueberfallenen hin ergreift der Täter die Flucht und entkam. Die Verletzungen der Frau sind nicht lebensgefährlich; der Schuß ist am Forsetz abgeheilt, so daß nur Fleischwunden entstanden.

### Gerichtliches.

Der 26. Febr. Gestandnis der Frau Vohmann. Wie die hiesige Staatsanwaltschaft mitteilt, hat die kürzlich zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilte Tischlereifrau Vohmann gestern abend ein umfassendes Geständnis abgelegt. Sie machte genaue Angaben, wie sie den Leichnam des Diebstahls Emma Heine in ihrer Küche zerstückelt habe.

### Neuestes vom Tage.

Fünf Personen ertrunken. Zu dem Unglück im Hamburger Hafen, von dem wir gestern telegraphisch Kunde haben, wird heute ergänzend gemeldet: Bis jetzt sind 5 Leichen geborgen worden. Die Zahl der Verunglückten ist noch nicht genau festgestellt. Die eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß die Arbeiter selbst die Katastrophe verschuldet haben. Der zweite Offizier der „Kaiserin Auguste Victoria“ warnte vor Betretung der noch ungenügend besetzten Vorbrücke, allein 150 Arbeiter haben die Warnung unbeachtet gelassen und durch ihre Drängen das Unglück herbeigeführt.

Das Todeslos gezogen. In Differenzen lösten junge angetrunzene Burden darum, wer sich iden sollte. Das Los traf einen Wäckerjensen, der sich sofort durch einen Revolvererschuß tötete.

### Letzte Telegramme.

Berlin, 26. Febr. Zur Finanzreform werden neue Versuche gemacht, eine Einigung zwischen den Sozialpartei zu erzwängen. In der Kommission wird eine Vertagung der Beratungen stattfinden. Der Reichstagler empfing heute in längerer Audienz den Generaldirektor des Zentralverbandes der Industriellen, Wied.

Wigenhausen, 26. Febr. Auf der Kolonial-  
Schule erhielt ein Schüler durch den Direktor  
einen Verweis. Der Ehrenausschuss der Schüler  
war hiermit nicht einverstanden. Infolgedessen  
pakteten 50 Schüler ihre Sachen und erklär-  
ten dem Direktor, sofort abzureisen, wenn er  
nicht den Verweis zurücknehme. Das Lehrkollegium  
trat zusammen, und nach nochmaliger Prüfung des  
Falles wurde dem Willen der Streitenden nach-  
gegeben.

Koburg, 26. Febr. Heute früh 6 1/2 Uhr  
entgleiste bei Kilometer 12,2 der Strecke Kob-  
urg-Sonneberg zwischen Neustadt und Mühlhagen  
ein Personenwagen des Zuges 751 Bauscha-  
Koburg infolge Achsenbruchs. Verletzt wurde nie-  
mand. Der Materialschaden ist nicht erheblich. Um  
9 1/2 Uhr vormittags war die Strecke wieder frei.  
In der Zwischenzeit wurde der Betrieb durch Um-  
leitungen aufrechterhalten.

Paris, 26. Febr. Der „Agerce Havas“ geht  
aus Konstantinopel eine Meldung zu, nach welcher  
der Schah dem persischen Botschafter in Konstan-  
tinopel telegraphiert habe, er sei bereit, die  
Verfassung wiederherzustellen, falls  
man ihm sein Leben verbürge. Der Schah  
habe zugleich den Botschafter ermächtigt, sich mit  
dem revolutionären Komitee in Konstantinopel in  
Verbindung zu setzen. Der Botschafter sei bereit  
zu den Vertrauensleuten der persischen Revolutionäre  
in Konstantinopel in Beziehung getreten.

Paris, 26. Februar. Wie aus Algier ge-  
meldet wird, gelangt der Prozess gegen die  
fünfundzwanzig deutschen Deserteure der  
Fremdenlegion, die unter Führung des Lieu-  
tenant Pahl vor drei Monaten flüchteten, am 8. März  
vor dem zweiten Kriegesgericht in Oran zur Ver-  
handlung. Die Anklage erstreckt sich nur auf den  
Leutnant Pahl und 25 Deserteure, die anderen 25  
sind nicht in den Prozess einbezogen. Die Ver-  
handlung dürfte mehrere Tage in Anspruch nehmen.

London, 26. Febr. In der Unterhaus-  
Debatte zur Thronrede erklärte Staatssekretär  
Clegg bezüglich der Rongofrage, England werde  
die Angliederung sehr gern anerkennen,  
dies dürfe aber nicht eine Anerkennung des alten  
Regimes am Rongu zur Folge haben. Die Regie-  
rung würde keine Schritte tun, bevor sie nicht dem  
Parlament Gelegenheit gegeben habe, seine Meinung

auf die belgische Antwort, welche in 14 Tagen ein-  
zulegen dürfte, zu äußern.

### Kirchliche Nachrichten.

#### Parochie St. Christophori zu Hohenfels.

Sonntag, den 26. Februar 1909.  
Getauft: Der Schneidemüller Max Müller und Minna  
Ottile Bernhardt. Der Oberkellner Johann Sterz und Erna  
Bertrud Hübler. Der Schneider Ernst Albert Wolf und Minna  
Martha Böhme.

Getauft: Georg, S. des Hüttenbesizers Max Simon.  
Erna, T. des Hüttenbesizers Richard Hermann Frey. Max  
Georg, S. des Schlossers Oskar Max Walz. Karl Herbert,  
S. des Malers Friedrich Karl Richter. Helene Gertrud, T.  
der Ella Bertha Wäcker. Gottfried Willibald, S. des Buch-  
halters Paul Willibald Köhler.

Begraben: Lotgeb, Sohn des Schmieds Karl Gerhard  
Georgi Frieda Helene, T. des Webers Karl Emil Rabler,  
6 W. 27 J. Lotgeb, Tochter des Kaufmanns Emil Paul  
Hertel.

Am Sonntag Invocavit, vormittags 9 Uhr Hauptgottes-  
dienst mit Predigt über Matth. 4, 1-11. Herr Pastor Ranz.  
Nach demselben Besuche und Kommunion.  
Ev.-luth. Jungfrauenverein: Familienabend im  
Schwanenfaule abends 8 Uhr.

Ev.-luth. Junglingsverein: Nachmittags punkt  
halb 8 Uhr Sammeln im Vereinslokal zum Abmarsch nach  
Teutonia; danach Zusammenkunft mit den Brüdern  
des Kreises. Abends Beteiligung am Familienabend des  
Jungfrauenvereins.

Landeskirchliche Gemeinschaft und Blaudruck-Vereinigung:  
Vergleichen.

Evang. Arbeiterverein: Vergleichen.  
Donnerstag, den 4. März, abends halb 9 Uhr Passions-  
andacht im Ballenhaus und Hüttengrundbesaale.  
Wochenamt: Herr Pastor Ranz.

#### St. Trinitatis-Parochie.

Sonntag, den 27. Februar 1909.  
Getauft: Louise Frieda, T. des Fabrikarbeiters Albert Fried-  
rich Rothke. Elisabeth Frieda, T. des Feuerwärters Robert  
Richard Bergmann. Frieda Helene, T. des Wagnermeisters Emil  
Paul Funte. Marie Dora, T. des Restaurateurs Arthur Im-  
manuel Poppig. 1 unebel. Tochter.

Begraben: Anna Hulda Köpfer geb. Lehmann, Handels-  
mannsweib, 32 J. 1 unebel. Sohn, 9 W.

Am Sonntag Invocavit, den 28. Februar, vormittags 9  
Uhr Predigtgottesdienst über Matth. 4, 1-11. Herr Pastor  
Schmidt. Darauf Besuche und heil. Abendmahl. Herr  
Pastor Schmidt.

Junglingsverein: Kreisverein im Gasthof Teutonia in  
Gersdorf, Samstag 1/3 Uhr vom Gemeindefaule.  
Jungfrauenverein: Abends halb 8 Uhr im Ge-  
meindefaule.

Donnerstag, den 4. März, abends halb 9 Uhr Passions-  
andacht in der Kirche.

Wochenamt: Herr Pastor Schmidt.

#### Oberlungwitz.

Getauft: Martha Helene, T. des Schlossers Max Arthur  
Förster. Otto Paul, S. des Schmieds Paul Richard Schäfer.  
Walter: Erich, S. des Buchhalters Karl Otto Matthes. Ella  
Vina, T. der Nina Kalban.

Getauft: Der St. Richard Hermann Weibler hier mit  
Anna Marie eb. Dietz hier. Der Handarbeiter Richard  
Heinig, ein Wäcker, hier mit Anna Bern Degenhardt, geb.  
Lipphart hier.

Begraben: Julie Amande Köhler, geb. Hartke, Ehefrau  
des St. Friedrich Louis Köhler hier, 51 J. 7 W. 29 J., in  
Köhlitz beerdigt. Emil Friedrich, S. des Schlossermeisters Karl  
Emil Köhler, 1 J. 8 W. 27 J. Paul Richard, S. des St.  
Robert Emil Köhler, 2 W. 29 J. Der Strumpffabrikator Otto  
Hermann Kewerger, ein Ehemann, 68 J. 9 W. 6 J.

Am Sonntag Invocavit, den 28. Februar 1909, a. Haupt-  
gottesdienst: Vormittags 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Matth.  
4, 1-11. Herr Pastor von Wost.

Nachmittags halb 11 Uhr Taufgottesdienst.  
Nachmittags 3 Uhr Sammeln des Junglingsvereins am  
Dialekt. Nachmittags 4 Uhr Zusammenkunft der Nachbar-  
junglingsvereine im Gasthaus Teutonia in Gersdorf.  
Abends 7 Uhr Jungfrauenverein: Teilnahme am Familien-  
abend in Hohenfels-Ernstthal.

Abends 8 Uhr im Fortsaule evang. Arbeiterverein. Be-  
grüßung, Fragebogen.

Montag, den 1. März 1909, abends 8 Uhr Bibelstunde  
in der Runginger Schule. Matth. 26, 47-54.  
Wochenamt: Herr Pastor Schmidt.

Rebentide: Vormittags 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt  
über Matth. 4, 1-11. Herr Pastor Schmidt.  
Vormittags halb 11 Uhr Besuche und Frier des heiligen  
Abendmahls. Herr Pastor Schmidt.

#### Gersdorf.

Sonntag, den 22. Februar 1909.  
Getauft: Franz Albert Richard Janona, B. hier und  
Emma Anna Caus hier. Ernst Weidmann, B. hier und Wilha  
Hela Weidner in Dörbitz bei Stolberg. Kurt Emil Schön-  
felder, Schlosser in Siegmara und Vna Johanna Drechsler.  
Karl Richard Michael Janona, B. hier und Selma Frieda  
Jakob hier.

Getauft: Richard Erich S. des Schlossers Hermann Richard  
Funte. Erhard Erno S. des Strumpffabrikators Franz Julius  
Weber. Max Erich, S. des Bergbauarbeiters Max Hermann  
Pöppel. Max Georg, S. des Fabrikarbeiters Karl Friedrich  
Pöppel. Martha Frieda, T. des B. Mathias Hädel. Erna  
Marie, T. des B. Engel Bablonil. Elisabeth, T. des B.  
Ernst Holota. Marie Gertrud, T. des B. Julius Theodor  
Köppel. Max Emil, S. des B. Gustav Albin Köhler.

Begraben: Clara, T. des B. Karl Emil Weidner, 4 W.  
5 J. Bruno Max, S. des B. Ernst Emil Werner, 2 W. 1  
J. Wally Minna, T. des Fabrikarbeiters Ernst Otto Kirck,  
5 W. 14 J. Lotgeb, S. des Häckers Paul Arthur Weidner.  
Anna Emma verw. Käfer geb. Lezner, 67 J. 4 W. 7 J.  
Hofa Frieda Funte geb. Pöppel, eine Ehefrau, 26 J. 8 W.  
21 J.

Am Sonntag Invocavit, den 28. Februar, früh 9 Uhr  
Gottesdienst. Herr Pastor Hilbrand.

Nachmittags halb 2 Uhr Kindergottesdienst.  
Nachmittags von 4 bis halb 7 Uhr Zusammenkunft der  
evangelisch-lutherischen Junglingsvereine des Kreisverbandes  
im Gasthaus Teutonia.

Abends halb 8 Uhr Jungfrauenverein.  
Der Frauenverein findet erst Montag, den 8. März, im  
Gasthaus Teutonia statt.

Donnerstag, den 4. März, abends 8 Uhr Bibelstunde  
im Oberdorf bei Herrn Friedrich Schwalbe, im Unterdorf bei  
Herrn Köhlerhändler Lehner.

Die Woche für Taufen und Trauungen hat Herr Pastor  
Böttger, für Handkommunionen und Begräbnisse Herr Pastor  
Hilbrand.

Sonabend, den 27. Februar, abends 8 Uhr im Gasthof  
zum grünen Tal öffentlicher Vortragabend 1. Lichtbilder-  
vortrag des Herrn Naturforscher Dr. Braß über „Natur und  
Gott“. 2. Diskussions. Jedermann hat freien Zutritt.

#### Langenberg mit Reinsdorf.

Am Sonntag Invocavit den 28. Februar, früh 9 Uhr  
Hauptgottesdienst mit Predigt über Matth. 4, 1-11.  
Jeden Dienstag abends 8 Uhr christliche Männervereinigung  
im Pfarrsaule.

#### Grumbach mit Zirschheim.

Am Sonntag Invocavit, 28. Februar 1909, vormittags  
9 Uhr Gottesdienst mit Predigt.

#### Bernsdorf.

Am Sonntag Invocavit, den 28. Februar vormittags 9  
Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über Matth. 4, 1-11. Nach  
dem Gottesdienst Besuche und heiliges Abendmahl.  
Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst.  
Montag, den 1. März, abends 8 Uhr Bibelstunde in der  
Schule zu Bernsdorf. (Aus der evangelischen Geschichte Deher-  
reichs.)

#### Gallenberg mit Reichenbach.

Am Sonntag Invocavit, den 28. Februar, vormittags 9  
Uhr Besuche und Kommunion.  
Nachmittags halb 2 Uhr Kindergottesdienst.  
Mittwoch, den 3. März, vormittags 9 Uhr Passionsgottes-  
dienst mit Besuche und Kommunion.

#### Lobsdorf mit Rauschnappel.

Am Sonntag Invocavit, früh 9 Uhr Predigtgottes-  
dienst. (Wichtiges Predigt des Pfarrers Neubauer.)

#### Ursprung.

Getauft: Paul Max Vogl in Ursprung.  
Am Sonntag Invocavit, am 28. Februar, vormittags 9  
Uhr Predigtgottesdienst.

#### Stößenbrand.

Am Sonntag Invocavit, 28. Februar 1909, vormittags 9  
Uhr Predigtgottesdienst.  
Abends halb 8 Uhr Versammlung des ev. Junglings-  
vereins.  
Donnerstag, 4. März 1909, abends 1/9 Uhr Bibelstunde  
der landeskirchlichen Gemeinschaft im Pfarrsaule.

## Restaurant Amtshof.

Angenehmer Familienaufenthalt.  
Sonabend, den 27. Febr., Sonntag, den 28. Febr. und  
Montag, den 1. März

großer Bockbier-Ausschank  
von echt Bayer. Bod. u.  
Urkomische u. musikalische Unterhaltung.  
Sonabend Bäckerschweinchen mit Meerrettich und  
Pfeifen. Sonntag, gebad. Schinken mit Braunschw. u.  
Kartoffelsalat sowie andere Speisen und Getränke wie bekannt.  
Schnellidige aufmerksame Bedienung.  
Es ladet hieran erachtet ein Theodor Neubert.

## Carolagarten.

Sonabend, den 27. Febr. und folgende Tage  
Bockbierausschank,  
(echt Denninger).  
Montag, den 1. März, Schlachtfest  
in der üblichen Weise.  
Um werten Besuch bittet Herm. Ullig.

## Reinhold's Restaurant, Oberlungwitz.

Sonntag und Montag, d. 28. Febr.  
und 1. März  
Ausschank von  
ff. Bockbier  
Hierzu ladet freundlichst ein Ida verw. Reinhold.

## „Teutonia“, Gersdorf.

Sonntag und Montag, den 28. Febr.  
und 1. März  
Ausschank von  
ff. Bockbier.  
Montag:  
Kaffeekränzchen.  
Empfehle dabei ff. warme und kalte Speisen.  
Hierzu ladet erachtet ein Clemens Gränitz u. Frau

## Gambrius Gersdorf.

Sonntag, den 28. Februar, und Montag, den 1. März  
Bockbier-Ausschank.  
Für gute Speisen ist bestens geforgt.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
Richard Zimmermann.

## „Kupfermühle“ Ursprung.

Sonntag und Montag  
Bockbier-Ausschank.  
Hierzu Schweinsknochen mit Klößen, Bratwurst  
mit Sauerkraut.  
Freundlichst ladet ein Hermann Runze.

## Konfirmanden-Anzüge

in schwarzen und farbigen Stoffen,  
Herren-, Burschen- u. Knaben-  
Anzüge  
neueste Fassons moderne Anfertigung  
empfehlen zu billigsten Preisen

## Wilhelm Vates

4 Weinkellerstraße 4.

## Arbeits-Markt.

Mädchen  
für leichte Kontorarbeiten sofort  
ge sucht. G. F. Beck,  
Altmarkt.

Mähware  
auf Rud. oder Aöhr'sche  
Mähmaschine ins Haus gibt  
Otto Schrapf.

zuverlässigen Suedht  
sucht Müddorf Nr. 47.

zuverlässigen  
Geschirrführer  
sucht Expeditur Oesterreich.  
Dasselbst ist auch eine Woh-  
nung an einzelne Person zu  
vermieten.

Lehrling  
für Bäckerei u. Konditorei  
gesucht. Max Schmidt,  
Rabenstein.

1 Schmiedegeselle  
sucht sofort Moritz Seifert,  
Wittenbrand.

Jüngerer  
Schmiedegeselle  
wird sofort gesucht.  
Herm. Scheidner, Schmiedemstr.,  
Gersdorf, Brg. Gernig.

Lederhandschuh  
mit Krimmer gibt dauernd zu  
nähen aus. Otto Rührich,  
Schützenstr. 11.

Gingerichteter Weber  
für mechanisch sofort gesucht. Zu  
eif. in der Laabel-Geschäftsstelle.

Kluge Frauen  
welche ihren Kindern eine reine Haut und  
schönen, zarten, schneeweißen Teint  
verschaffen wollen, wusch'n diesel. nur mit  
Buttermilch-Seife

v. Bergmann & Co., Badewahl.  
A. St. 30 Wf., in der Wahren-Weihl.,  
bei Oscar Fischer und C. G. Hof.

Eine noch in gutem Zustand  
befindliche  
Materialwaren-Einrichtung  
bittt zu verkaufen  
Weinkellerstr. 26.

Eine graueweisse  
Gans  
abhanden gekommen. Abzugeben  
bei Herm. Peterhänsel,  
Gersdorf.

3 St. Hühner  
gelb. Ital 1908 r verkauft  
H. Koch, Bismarckstr. 53

Vermietungen.  
Stube mit Schlafstube  
per 1. April zu vermieten.  
Saubertstr. 26.

2 Parterrestuben  
auch für Geschäft passend, zu ver-  
mieten. Altmarkt 16.

2 Herren erhalten  
möbl. Zimmer.  
Altmarkt 16.

Mafulatur hat vorrätig  
die  
Geschäftsstelle des Tageblattes.

Für die vielen Geschenke und Gratulationen von nah  
und fern zu unserer Hochzeit am 21. Februar 1909  
sagen wir unseren  
herzlichsten Dank.  
Aurt Schönfelder und Frau.  
Emil Schönfelder und Frau.  
August Drechsler und Frau.  
Gersdorf und Lugau.

1000 Stück  
Taschenpiegel gratis.  
Jeder Käufer von 50 Pf. Ware  
außer gemahl. u. Würfelzucker  
erhält einen solchen, so lange  
der Vorrat reicht, gratis.  
Rich. Seibmann, Telegraph  
und Gersdorf 102c.

Kleiderstoffe  
empfehlen billigst A. Schott,  
Weinellerstraße 30 II.  
Hypotheken und Darlehn  
v. 100 Mt. an auf Wechsel, Schuld-  
schein od. Hausstand zu constanten  
Bedingungen. O. Rudolph,  
Hoh.-Er. Gmüthgerstr. 35, I.



# DEGEA

Der beste Glühstrumpf!

Vereinigt grosse Haltbarkeit mit höchster Leuchtkraft. —  
Echt zu haben in allen einschlägigen Geschäften, die durch  
das rote Auer-Löwen-Plakat kenntlich sind.

Auergesellschaft, Berlin O. 17.

## Todes-Anzeige.

Gestern abend 8 Uhr verschied nach kurzem aber  
schweren Krankenlager meine innigstgeliebte Frau, Mutter,  
Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin  
**Frau Martha Frieda Lenke**  
geb. Böttger  
in ihrem 26. Lebensjahre.  
Dies zeigen im tiefsten Schmerze an  
der trauernde Gatte  
Ernst Lenke nebst Hinterbliebenen.  
Gersdorf, den 25. Februar 1909.  
Die Beerdigung unserer tenren Entschlafenen findet  
Sonntag nachmittag 2 Uhr unter irdwilliger Begleitung  
vom Trauerhause, Holzgraben, aus statt.



# Hohenstein-Grustthaler Tageblatt

Amtsblatt

Nr. 48.

Sonnabend, den 27. Februar 1909.

Beilage.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. Februar.

Die am vorigen Freitag begonnene Beratung des von den Abgg. Brandts u. Gen. beantragten Gesetzes zur Erweiterung der Freiheit des Grundeigentums wird fortgesetzt.

Abg. Graf Westarp (kons.) spricht sich entschieden gegen den Antrag aus. Beschränkungen wegen des Glaubensbekenntnisses finden in Deutschland nicht statt (Widerspruch im Ztr. und b. d. Polen.) Eine polnische Nationalität gibt es überhaupt nicht. (Sehr richtig! rechts.) Wenn Preußen Maßregeln gegen die Polen ergreifen mußte, so war die großpolnische Migration daran schuld, die ein selbständiges polnisches Reich erstrebt. (Sehr richtig! rechts, Lachen der Polen.) Wir bedauern lebhaft, daß die Freistimmigen sich für den Antrag erklärt haben. Wir hatten gehofft, daß der veredelnde Verkehr mit uns im Bloch andere Früchte zeitigen würde. (Große Heiterkeit.) Wir bitten Sie, den Antrag entschieden abzulehnen. (Leb. Beifall rechts.)

Abg. Heinze (natl.): Meine Freunde sind der Ansicht, daß die hier in Frage stehenden preussischen Gesetze mit dem Reichsrecht nicht in Widerspruch stehen. Diese Gesetze sind gerade daraufhin vorher sorgfältig geprüft worden, so sorgfältig, daß vor weitergehenden Bestimmungen, die beantragt waren, die aber nach Ansicht des preussischen Justizministers und des Staatssekretärs des Reichsjustizamts gegen Reichsrecht verstießen, ausdrücklich Abstand genommen worden ist. Die Möglichkeit, das Ansiedlungsrecht an Bedingungen zu knüpfen, ist ausdrücklich ausgesprochen, nur müssen die Bedingungen objektiv sein; sie dürfen sich nicht gegen die Nationalität richten. Aber das ist auch nicht der Fall, sondern die Ansiedlungs-Genehmigung oder -Verweigerung richtet sich nur nach dem Vorkommen großpolnischer Bestrebungen. Insofern bei der Ausführung der Gesetze zu weit gegangen ist, unnötige Härten vorgekommen sind, verurteilen wir das. Aber die Bestrebungen, deshalb jene Gesetze aufzuheben, unterstützen wir nicht, im Gegenteil, wir treten solchen Bestrebungen entschieden entgegen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Böhm (Wirtsch. Bgg.) erklärt sich ebenfalls gegen den vorliegenden Antrag. Wir Deutschen müßten uns gegen eine niedrigste Klasse schützen.

Abg. Graf Braschma (Zentr.) bleibt dabei, daß die Polenpolitik antipolnische Tendenzen habe. Das Zentrum werde immer gegen Ausnahme Gesetze sein.

Abg. Seyda (Polen) tritt für den Antrag ein, der den bisherigen willkürlichen Maßnahmen der preussischen Regierung gegen die Polen ein Ende machen wolle. Dr. Böhm gehöre zu den Leuten, die ihn nicht beleidigen könnten. (Beifall.) Der Präsident ruft den Redner zur Ordnung. Es sei Hoch und Spott, wenn man von den Polen Dankbarkeit für Preußen verlange.

Abg. Duse (Soz.) spricht für den polnischen Antrag. Abg. v. Dzierzowski (Polen), Döberlein (Soz.) und Döbe (Presl. Bgg.) polemisieren gegen

den Grafen Westarp und Dr. Böhm. Letzterer entrüstet sich namentlich über eine scherzhafte Bemerkung des Grafen Westarp, der gesagt hatte, er hätte gehofft, der Bloch würde in dieser Frage veredelnd auf den Freisinn wirken. Der Bloch, meint Döbe, ist für uns nicht Erziehungskurs. Ihr Junkerholz kann niemals an unseren Bürgerstimmen heranreichen. (Beifall links.)

Nach Erwiderungen der Abgg. Böhm und Graf Westarp erklärt Abg. Pauli-Oberbarnim (Reichsp.), daß er im Abgeordnetenhaus gegen das Enteignungsgesetz gestimmt habe, und daß er auch für den vorliegenden Antrag stimmen werde. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten, im Zentrum und bei den Polen.)

Ueber den Antrag der Polen wird namentliche Abstimmung beantragt, die aber erst morgen stattfinden soll; außerdem tritt für morgen 2 Uhr auf der Tagesordnung: Etat des Kolonialamtes und Etat der Schutzgebiete. — Schluß nach 5 1/2 Uhr.

Der Seniorenkonvent hofft, daß das Plenum am 8. März mit dem Militär-Etat beginnen kann, an den sich der Marine-Etat anschließen soll. Man will nötigenfalls unter Zuhilfenahme von Abendstunden erlauben, den Etat rechtzeitig fertigzustellen, der Schluß erst wurde aber schon jetzt beantragt, ein Etatgesetz einzubringen.

## Sächsisches.

Waldenburg, 25. Febr. In einer hiesigen Zigarrenfabrik löste sich von einem großen Schwefelsäureballon plötzlich der Boden los und der Inhalt ergoß sich auf zwei dort beschäftigte Arbeiter, beiden die Füße schwer verbrannt.

Schneeberg, 25. Febr. Aus Anlaß des zehnjährigen Stiftungsfestes des Hausbesitzervereins erhielten acht Mieter, die 25 bis 43 Jahre ihre Wohnungen innehaben, je ein Ehren-diplom; 36 Mieter, die 15 bis 24 Jahre daselbst Logis bewohnen, wurden ehrend erwähnt.

Plauen, 25. Febr. Die an der Bahnhofstraße gelegene Zigarrenhandlung Lencer hatte im Schaufenster einen 50 000 Mark-Gewinn der Sächsischen Landeslotterie in barem Geld ausgelegt. Eindrehen zertrümmerten nachts die feiliche starke Schaufenster Scheibe und langten dann für 80 Mark Reichskassenscheine heraus. Den Hauptbetrag konnten sie jedoch nicht ertwischen.

Treuenitz, 25. Febr. In religiöser Mahnung verließ der Arbeiter Siegel aus der hiesigen Baumwollweberei nach dem Besuch einer gottesdienstlichen Veranstaltung, die der Wandrerredner

einer Seite hier veranstaltet hatte. Der Mann, ein Familienvater, mußte, da sich sein Zustand verschlimmerte, der Bezirksanstalt eingeliefert werden.

Döbeln, 25. Febr. Auf der städtischen Kodelbahn am Hirtenberge sind in den letzten Tagen mehrfach Unglücksfälle vorgekommen, die meist Kinder betrafen. Am Mittwoch erlitt auch die Gattin des Musikmeisters Hachenberger beim Schlittschuhfahren mit ihren Kindern einen Beinbruch.

Colditz, 25. Febr. Beim Abbruch des Kirchenschiffs der Kirche zu Collmen bei Colditz wurde ein Denkmal aus rothlicher Porphyre gefunden, das aller Wahrscheinlichkeit nach eines der ältesten Stulpurwerke in Sachsen ist. Die 65 Zentimeter breite und 109 Zentimeter hohe Platte enthielt die Figur eines Gerüsteten, der in der Linken ein schweres Kreuz emporhält. Der Oberkörper wird durch einen dreieckigen Schild und ein kurzes breites Schwert bedeckt. Deutlich sind das Panzerhemd und die gepanzerten Schenkel mit schweren Schuhen zu erkennen. Die Einzelheiten der Bewaffnung und die künstlerische Ausführung legen einen Vergleich mit dem bald nach 1210 entstandenen Denkmal des Burggrafen Conrad von Döben im benachbarten Schloß Döben nahe. Das Collmensche Werk könnte sogar noch in das 11. Jahrhundert versetzt werden. Der Grabstein ist nach Reinigung und Instandsetzung in einem südlichen Kirchenschiff eingemauert worden.

Wernsdorf, 25. Febr. Eine Kohlen-ordungsgasvergiftung durch vorzeitigen Schluß einer Ofenklappe hat hier ein Menschenleben gefordert. In der Wohnung des Fabrikarbeiters Zindeisen wurde die ganze Familie bewußlos und ein 1905 geborener Knabe tot aufgefunden. Die Frau und die Kinder lagen noch in den Betten, der Ehemann Zindeisen am Fußboden. Nachdem die Fenster geöffnet und den bewußtlosen Personen kaltes Wasser eingespült worden war, kamen alle bis auf den kleinen Knaben wieder zu sich.

Leipzig, 25. Febr. Mit dem Rasiermesser schnitt sich ein 43jähriger Arbeiter aus Kühntheide in einem Ankleideraum der Leipziger Baumwoll-Spinnerei die Kehle durch. Der Grund des schrecklichen Selbstmordes ist unbekannt.

Neustadt, 25. Febr. Dem Polizeiwachmeister Dathe ist für die Ermittlung des vorläufigen Brandstifters des am 1. November 1908 im Grundstück des Privatmanns Ewald Richter in Neustadt ausgebrochenen Schadenfeuers vom Ministerium des Innern und von der königlichen Brandversicherungskammer eine Geldbelohnung zuerkannt worden.

Pirna, 25. Febr. Da die Unfälle auf unserer Kodelbahn sich fortgesetzt mehrten, erfolgte heute die Schließung des gefährlichen Teils der Bahn.

Zittau, 25. Febr. Einen immer größeren Umfang nimmt die Einfuhr von Fleisch im sogenannten kleinen Grenzverkehr aus Oesterreich nach Deutschland an. Besonders Sonnabends kann man, wie aus dem nahen Ebersbach berichtet wird, eine wahre Wälderwanderung auf dem Wege nach Böhmen beobachten. Allein beim Ebersbacher Zollamt beläuft sich die Menge des eingeführten Fleisches auf rund vier Zentner täglich. Wenig anders dürften die Verhältnisse bei den übrigen sächsischen Zollämtern liegen. Dieser rege Grenzverkehr ist nicht verwunderlich, wenn man hört, daß jenseits der Grenze das Pfund Fleisch zwanzig bis fünfundsiebenzig Pfennige billiger verkauft wird als auf sächsischer Seite. So bezahlt man beispielsweise in Böhmen für das Pfund bestes Ochsenfleisch 55 Pf., Lende kostet 60 Pf., während diesseits der Grenze für die gleiche Menge 80 Pf. gefordert werden.

Altenburg, 25. Febr. Der altenburgische Landtag stimmte einer Regierungsvorlage, betr. die Errichtung einer Realschule in Altenburg, unter der Bedingung zu, daß die Stadtgemeinde Altenburg entsprechend zu den Lasten beiträgt, und bewilligte daraufhin 144 800 Mark für die Um- und Neubauten am alten Seminar zur Unterbringung des Friedrichsgymnasiums und 40 000 Mark für die Erbauung einer Turnhalle für das Realgymnasium.

## Neuestes vom Tage.

Faschingsnachwehen in Ulm. Der verantwortliche Redakteur Dr. Körner von der demokratischen „Allgem. Ztg.“ in Ulm wurde ver-

